

Kirche im Zeichen der Fasnacht

Lichtensteig «Bitte nicht lachen – das ist ein Gottesdienst!» lautet das Motto des Ökumenischen Fasnachtsgottesdienstes am Sonntag in der katholischen Kirche. Dieser beginnt um 10.30 Uhr und wird von Diakon Andreas Barth und Pfarrer Daniel Klingenberg gestaltet, wie die Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Mittleres Toggenburg schreibt. Die Feier in der fünften Jahreszeit hat im Städtli bereits Tradition. Ein wichtiger Teil sei die Musik der Guggemusik Städtli-Schränzer, schreibt die Kirchengemeinde. Entgegen der Bitte im Gottesdienst-Motto dürfe natürlich in der Kirche gelacht werden. Die beiden Kirchenleute hofften sogar, dass gelacht wird. In ihrer Predigt in Reimform werden Barth und Klingenberg dem Lachen in der Religion nachgehen und hoffen, dass dabei das eine und andere Schmunzeln auf den Gesichtern erscheint oder gar ein ansteckendes Lachen den Kirchenraum füllt. (pd/rus)

Bazenheid vor dem zweiten Test

Fussball Trotz Chancenplus setzte es für den FC Bazenheid (2. Liga interregional) am letzten Sonntag in Frauenfeld eine 1:3-Niederlage gegen Sirnach ab. Heute um 13.30 Uhr kommt es auf dem gleichen Platz zum nächsten Vergleich. Gegner sind die Frauenfelder, welche in der 2. Liga regional bei Halbzeit punktgleich mit Rapperswil-Jona an der Tabellenspitze liegen. Eine Woche später (15. Februar) konnten die Toggenburger einen weiteren Test gegen Brühl vereinbaren. Bekanntlich steht dort der Ex-Bazenheider Heris Stefanachi als Trainer unter Vertrag. (bl)

Lesetipp

Der chinesische Verräter

Gefangener 5995 schafft es, aus einem chinesischen Straflager auszubrechen, wo er als dissidenter Intellektueller fast zwanzig Jahre weggesperrt war. Auf seiner Flucht versucht er, seine alten Kontakte zum britischen MI6 wiederzubeleben. Aber die Welt und vor allem China haben sich verändert. Jeder beobachtet jeden. Deswegen rekrutieren die Briten den Journalisten Philip Mangan, der sich frei bewegen kann. Der soll Nr. 5995, Deckname «Night Heron», wieder aktivieren. Was Mangan nicht weiss: Sowohl der chinesische Verräter als auch der britische Geheimdienst haben ganz eigene Pläne und Ziele. Ein spannendes Katz-und-Maus-Spiel unter den Augen der allgegenwärtigen Überwachungstechnologie.

Hinweis

Adam Brookes: **Der chinesische Verräter**; Verlag: Suhrkamp, 402 Seiten; Bibliothek Ebnat-Kappel.

Freiraum für Begegnungen

Im Sommer arbeiteten Menschen mit Beeinträchtigung beim Baumwipfelpfad mit. Nun wird das Projekt fortgesetzt.

Urs M. Hemm

«Es war eine einzigartige Chance für uns, die wir unbedingt wahrnehmen wollten», sagt Tatjana Schaich. Sie begleitete als Projektleiterin von April bis Oktober 2019 drei Menschen mit Beeinträchtigung der Stiftung Sämtisblick in Degersheim bei einem Arbeitseinsatz beim Baumwipfelpfad Neckertal (siehe Kasten). Die Anfrage dazu sei von Sonja Schläpfer, der damaligen Geschäftsleiterin des Baumwipfelpfades gekommen, die zuvor für die Stiftung Sämtisblick gearbeitet hatte. «Sie wusste daher, wie wichtig die berufliche Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung auf dem Arbeitsmarkt ist und machte uns den Vorschlag, während der Hochsaison mitzuwirken», erläutert Tatjana Schaich. Die Auswertung dieses Einsatzes sei von beiden Seiten sehr positiv ausgefallen, sodass einer Fortführung der Zusammenarbeit in diesem Sommer nichts im Wege stehe.

Verständnis und Akzeptanz schaffen

Obwohl sich die Arbeitszeit jeweils auf den Donnerstagmorgen beschränkte, waren die Einsatzmöglichkeiten beim Baumwipfelpfad vielfältig. So halfen die drei Teilnehmenden beispielsweise bei der Fertigstellung von Schlüsselbundanhängern oder von anderen Souvenirartikeln mit. Ausserdem gingen sie bei den Vorbereitungen für Gruppenreservierungen den Mitarbeitern des Baumwipfelpfades zur Hand und halfen bei Arbeiten in den Bereichen Unterhalt und Hauswirtschaft. Zudem übernahmen sie Aufgaben in der Administration, wie das Frankieren von Couverts oder das Anfertigen von Gutscheinen. «Unser Ziel für diese Saison ist, dass wir auch im Shop beim Verkauf von Souvenirs mithelfen können, sodass wir vermehrt in direktem Kontakt mit den Gästen des Baumwipfelpfades sind», sagt Tatjana Schaich.

Die Gäste hätten den Kontakt mit den Mitarbeitenden des «Sämtisblick» positiv wahrgenommen und geschätzt. «Für uns ist es eine gute Gelegenheit, um Aufklärungsarbeit zu leisten und damit Verständnis und Akzeptanz in der Gesellschaft zu schaffen.» Denn ein solcher Arbeitseinsatz schafft für die Gäste des Baumwipfelpfades einen Begegnungsraum, in welchem sie mit Menschen mit Beeinträchtigung in Kontakt treten können.

Individuelle Ressourcen entdecken und stärken

Der Wert eines solchen Projekts ist für Tatjana Schaich unbestritten. Denn die Arbeit beim Baumwipfelpfad biete für die Betreuten des «Sämtisblick» zahlreiche Möglichkeiten, um sich weiterzuentwickeln. «Für sie ist es eine einzigartige Gelegenheit, sich persönlich zu entfalten, ihre individuellen Ressourcen zu entdecken, zu erwei-



Projektleiterin Tatjana Schaich von der Stiftung Sämtisblick, Degersheim, und Vreni Ramsauer vom Baumwipfelpfad (beide hinten) begleiteten während des vergangenen Sommers Erol, Heidi und Janis bei ihrer Arbeit beim Baumwipfelpfad (von links). Bild: PD

tern und zu stärken», sagt sie. Dazu gehörten insbesondere der Ausbau von Sozialkompetenzen wie Selbstwahrnehmungs-, Kommunikations-, Beziehungs-, Kooperations- sowie Team- und Lernfähigkeit.

«Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Menschen mit einer Beeinträchtigung im allgemeinen Arbeitsmarkt teilhaben können. Solche Projekte helfen aber zu erkennen, dass ein grosser Teil dennoch einen wirtschaftlich wertvollen Beitrag in der Zusammenarbeit mit Perso-

nen ohne Beeinträchtigung leisten kann», ist Tatjana Schaich überzeugt.

«Sie merken, dass sie gebraucht werden»

«Durchs Band positiv.» So schildert Ricco Donatsch, stellvertretender Geschäftsleiter des Baumwipfelpfades, seine Erfahrungen während des Arbeitseinsatzes. «Die Betreuten des «Sämtisblick» waren immer freundlich und fleissig und hatten offensichtlich auch Spass bei der Arbeit», sagt Donatsch. Er finde es

wichtig, dass man Menschen mit einer Beeinträchtigung einen strukturierten Arbeitseinsatz ermöglichen. «So merken sie, dass sie gebraucht werden und sie waren, insbesondere bei leichten, handwerklichen Arbeiten, wie bei der Fertigung von unseren Baumwipfelpfad-Medaillen, eine grosse Unterstützung.»

Während der ganzen Zeit wurden die drei von der gleichen Mitarbeiterin begleitet. «Vreni Ramsauer hat sich sofort für das Projekt begeistert und sich dafür eingesetzt, dass sie

Stiftung Sämtisblick

Die Stiftung Sämtisblick versteht sich als Dienstleister, Interessenvertreter, lebendiges Kompetenzzentrum und Netzwerk für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung. Vor dem Hintergrund, dass Menschen mit Beeinträchtigung gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft sind, hat sich die Stiftung die Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft auf der Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention zum Ziel gesetzt. Mit gutem Beispiel vorangehend, gehört die Stiftung mit einem Verwaltungsgebäude, drei Tagesstätten, zwei Wohnheimen und fünf Wohngemeinschaft zum Degersheimer Dorfbild.

Bei der Arbeits- und Wohnalltagsgestaltung achtet die Stiftung auf ein Gleichgewicht zwischen Selbstbestimmung und Selbstverantwortung und auf aktive Partizipation. So entsteht ein wirksames Gefüge, in welchem sinnvolle Tagesstrukturen, Freiräume, eine gute Atmosphäre und Wohlfühlen von höchster Bedeutung sind.

Zurzeit leben und arbeiten 100 Menschen mit Beeinträchtigung in der Stiftung Sämtisblick. 31 wohnen zu Hause und sind tagsüber in der Institution. Die Stiftung Sämtisblick bietet 72 Vollstellen an, verteilt auf rund 111 Fachpersonen. Davon sind 13 Ausbildungs- und fünf Praktikumsplätze. (pd/uh)

Hinweis

www.stiftungsaentisblick.ch

mit den beeinträchtigten Menschen zusammenarbeiten darf», sagt Ricco Donatsch. Dass es immer die gleiche Mitarbeiterin gewesen sei, habe der Zusammenarbeit eine gewisse Konstanz gegeben, da sich die drei Menschen mit Beeinträchtigung nicht immer an eine neue Person hätten gewöhnen müssen.

Durchmischte Besucherreaktionen

Die Reaktionen der Besucher erlebte Ricco Donatsch gemischt. «Die meisten reagierten sehr positiv und es entwickelten sich gute Gespräche.» Vereinzelt habe es leider auch Besucher gegeben, die sich negativ über die Zusammenarbeit geäussert hätten. Es seien für den Baumwipfelpfad doch bloss günstige Arbeitskräfte, welche ohnehin nur Reinigungsarbeiten ausführen würden. «Es ist mir an dieser Stelle ein Anliegen zu betonen, dass wir uns bewusst dagegen entschieden haben, solche Arbeiten den Menschen mit Beeinträchtigung zu übergeben. Sie unterstützen uns vor allem bei repetitiven Arbeiten, wofür wir sehr dankbar sind», sagt Ricco Donatsch.

Eine Ausweitung des Aufgabenbereichs sei auch von Seiten des Baumwipfelpfades durchaus denkbar. «In welchen Bereichen genau das sein könnte, müssen wir herausfinden und es einfach ausprobieren.»



Wie es Heidi hier auf dem Bild machte, halfen die drei Menschen mit Beeinträchtigung unter anderem bei der Fertigung vom Baumwipfelpfad-Medaillen mit. Bild: PD